



www.davidschelker.ch

David Schelker Fotografie

So grün wie noch nie

2025

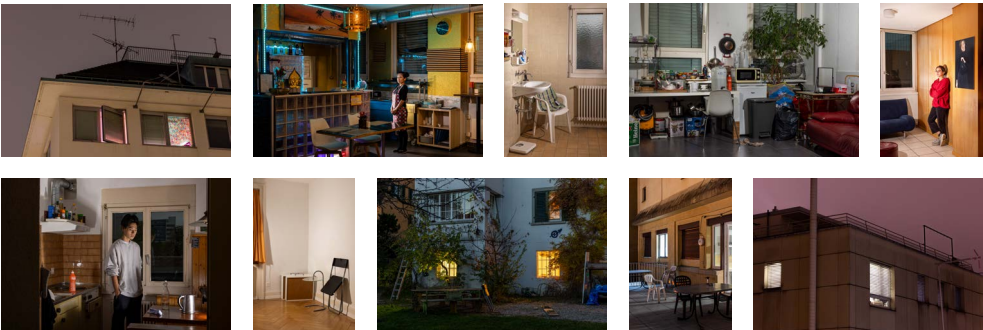
Fake-Natur? Ein wirklicher Wald mit echten Bäumen? Bäume die vorgeben, Wald zu sein? Kunstobjekt, stressfreies Baumgeflüster, universelles Hilfsmittel im Klimakampf? Das kollaborative Projekt lädt zum Nachdenken, Geschichten-spinnen und (Un)Sinnieren über Wald und Bäume ein. Die Bild- und Textwelten spielen mit der Schönheit von Bäumen, ihrer Farbpalette, bekanntem Naturkitsch und gezielten Verschiebungen im Vertrauten. Dadurch soll eine Reflexion über Natur in einer Gesellschaft angestossen werden, die sie politisch und wirtschaftlich (aus)nutzt und gestaltet: Wie siehst du den Wald? Welche Geschichten verbindest du mit ihm? Welchen Umgang mit dem Wald und der Natur wünschst du dir?



befristet

2024

In den wohlhabenden Städten der Schweiz wird es zunehmend schwieriger, dauerhaften Wohnraum zu finden. Viele Menschen leben deshalb in befristeten, oft prekären Wohnsituationen – von Kurzzeitmieten bis zu besetzten Häusern. Ich habe Futo, Anais, Its und Shriya in solchen Unterkünften porträtiert. Sie stehen stellvertretend für viele, die aus unterschiedlichen Gründen temporär wohnen. Die Bilder zeigen ihre Realität zwischen Unsicherheit und Kreativität, Verletzlichkeit und Stärke. Die Arbeit macht einen oft übersehenen Missstand sichtbar und ruft dazu auf, die Wohnungskrise stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.



überfordert

2024

Das Gefühl der Überforderung zeigt sich im Körper – als Spannung, Druck und innerer Halt zugleich. Ich halte mich an mir selbst fest, tauche ein in die Fluidität meiner Glieder, verliere mich und finde mich neu. Wohin es mich führt bleibt offen. Die Arbeit, inspiriert von Hanna Villiger, John Coplans und Melanie Manchot, zeigt in ungeschönten, direkten Bildern einen persönlichen Blick auf die körperliche Erfahrung von Überforderung. Vier kleine Bilder stehen für inneres Ringen, zwei grosse laden ein zum Verweilen. Die Auflösung bleibt offen.



Donauufer

2024

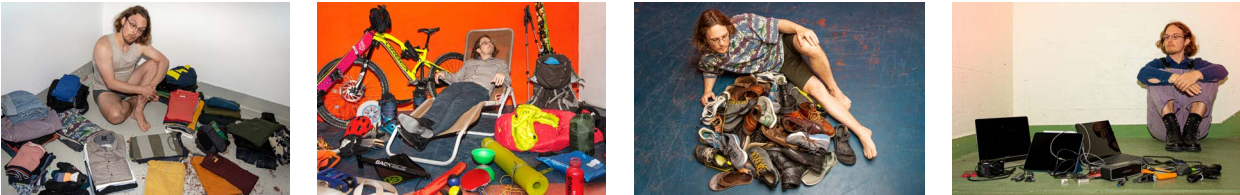
Das Donauufer ist Strich in der Welt, ein kleiner linearer Vorbote der Welt dahinter. Die reduzierte Sichttiefe ist nirgends klarer erkennbar und regt meine Fantasie an. Das Ufer ist ein Ort der Gegensätze und Begegnungen. Es ist ein Grenzraum zwischen Wasser und Land, zwischen Bewegung und Stillstand. Hier ist der Fluss unaufhaltsam in Bewegung und das Ufer kann nicht mithalten oder es aufhalten. Dennoch ist auch das Ufer im Fluss und ist Mal Rückzugsort und öffentlicher Raum, Mal Wohnort oder Zeitzeugnis einer vergangenen Zeit.



besitzen

2023

Das Konzept „Besitz“ ist tief in unserer Gesellschaft verankert. Die folgenden Fragen zu diesem Thema bilden die Ausgangslage dieser Arbeit:
- Was ist Besitz?
- Wie viel besitze ich?
- Wie geht die Gesellschaft mit Besitz um?
Die inszenierten Fotografien zeigen mich in einem grossen Teil meines Besitzes. Die digitalen Zeichnungen derselben Fotografien ohne die Person verdeutlichen die Abhängigkeit der Menschen von materiellem Besitz und abstrahieren diese. Ergänzt wird die Arbeit durch erfundene ironische Aussagen zum Thema, welche zur Reflexion über den eigenen Umgang mit Besitz anregen.



Einblick in die Waschküche eines Grosshaushalts

2023

Das Karthatgo ist ein genossenschaftliches Wohnprojekt, welches seit über 25 Jahren 50 Menschen in einem Grosshaushalt ein Zuhause bietet. Dieser inspirierende Ort ist seit einigen Jahren auch mein Zuhause. Die Waschküche ist mir von Beginn weg als Ort der spontanen Begegnungen und als farbig, wohlriechende Kulisse in stetem Wandel aufgefallen. Während den klar definierten Tätigkeiten in der Waschküche erlebe ich ungezogene Gespräche und erfahre so bei jedem Waschgang etwas mehr über die Bewohnenden des Hauses.

